

Gottesdienst: „Du bist gewollt!“

Einleitung

Damit dies eine Mega-Freizeit wird, laufen die Vorbereitungen schon seit einiger Zeit auf Hochtouren, selbst in den obersten Chefetagen. Ihr trefft hier ein hochmotiviertes Mitarbeiterteam, das seit Wochen und Monaten pausenlos im Einsatz ist, damit die zwei Wochen echt großartig werden. Und davon wollen wir euch jetzt mal ein bisschen was erzählen...

Bisher passierte folgendes.

Lesen: Schöpfungsbericht. Mit Kommentaren dazwischen (Namen von Teilnehmern etc.)

Selbstannahme; Gedanken des Schöpfers - Lachen

Ja, wie kann man sich das vorstellen mit der Erschaffung des Menschen? Ich finde, die Bibel gibt das ein bisschen arg verkürzt wieder, wenn sie von einem Lehmklumpen spricht, dem Gott sein Leben einhaucht. Ist doch klar, dass der sich dabei viel mehr Mühe gegeben hat. Sieht man doch. Oder? Nicht? Okay, also wir stellen uns das ungefähr so vor. Nein, es wird nicht unanständig...

Jetzt brauchen wir den berühmten Freiwilligen...

Wir spulen mal ein bisschen vor; vielleicht interessiert das ja nicht jeden, wie der Darm nun in die Bauchhöhle gefaltet wird. Also, dieser Mensch hier ist fast fertig, nur ein kleines, aber gar nicht unwichtiges Detail fehlt noch...

Schöpfer: Welches Lachen passt wohl zu diesem Gesicht? Hmm... es müsste irgendwie nett klingen, vielleicht habe ich noch ein schönes auf Lager...

Ein paar Versuche werden unternommen, schließlich wird das richtige Lachen für den Freiwilligen gefunden (sein eigenes natürlich!). Er geht in die Endkontrolle und erhält dort das Stiftung-Lachentest-Siegel „Sehr gut“.

Was ihr vielleicht gar nicht wisst: diese Endkontrolle hat jeder von Euch auch mal durchlaufen. Naja, da waren wir noch ein bisschen klein. Aber - habt Ihr Eure Prüfsiegel noch dabei? Nein? Okay, dann müsst Ihr halt nochmal durch den Test.

Die Teilnehmer müssen, ob sie wollen oder nicht, ihr Lachen testen lassen. Jeder erhält ein „Sehr gut“-Prüfsiegel.

Gott sagt von Euch allen, dass Ihr sehr gut geschaffen seid. Er sieht Euch gerne an und freut sich darüber, dass Ihr ihm so gut gelungen seid. Nicht nur das Lachen, Gott findet alles an euch einfach klasse. Aber es reicht ihm nicht, dass ihr da so rumsteht oder –sitzt und Euch anstaunen lasst. Er hat eine Aufgabe für Euch.

Lesen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde... dass er den Garten bebaute und bewahrte. - Übersetzen.

Gott hat euch nicht geschaffen, damit ihr da einfach so rumsitzt. Er hat eine Aufgabe für jeden einzelnen von euch. Ihr sollt in dieser Welt etwas machen - das Leben jedes Menschen hat seinen Sinn. Und wenn Du in deinem Leben noch keinen siehst - das kann sich ja noch ändern...

Das ging nun aber einigen hohen weisen Ratgebern in der Geschäftsführung der Schöpferwerkstatt entschieden zu weit. Bei allem Respekt Gott gegenüber - das konnten sie nicht einfach so hinnehmen.

Einspruch der Ratgeber

1. Sagt mal, Eure göttliche Hoheit, das kann doch nicht Euer Ernst sein. Ihr habt Euch mit jedem einzelnen dieser Menschen so viel Mühe gemacht, und jetzt lasst Ihr sie so völlig frei und ohne jeden Schutz mit ihrer Aufgabe allein? Lasst sie frei herumlaufen, damit sie in Hundescheiße treten oder noch Schlimmeres machen? Was macht Ihr, wenn sie sich nicht vertragen und im Streit ihre schönen Körper verletzen? Sind sie nicht viel zu schade dazu? Ich sage Euch: Lasst sie nicht ungeschützt herumlaufen. Ich hätte ei-

nen Plan, wie man jeden von ihnen in eine Glasvitrine mit ausreichend Auslauf stellen könnte, und dann könnt Ihr sie täglich bewundern und ihnen zu essen geben. Sie würden es kaum merken, und nichts wird Eure Freude über das gelungene Schöpfungswerk mehr trüben.

2. Eure göttliche Hoheit, ich gebe noch etwas anderes zu bedenken. Ihr lasst diesen Menschen auf der Erde seinen freien Willen, um zu tun, was er will. Ich muss meinem Vorredner zustimmen: sie sind viel zu schade dazu, denn sie könnten diese Freiheit missbrauchen. Aber die Aufgabe muss natürlich erfüllt werden. Wäre es nicht klug, Ihr würdet Euch ihrer Seelen bemächtigen und ihren Willen lenken, damit die Erfüllung dieser Aufgabe durch nichts verhindert wird? Ich sage, behaltet die Kontrolle über sie. Es darf nicht sein, dass sie in Streit geraten. Das darf in ihrem Denkprogramm gar nicht vorhanden sein. Baut sie so um, dass sie gar nicht anders können, als Euch zu ehren und an Euren Auftrag zu denken, das ist mein Rat.
3. Eure göttliche Hoheit, ich hätte da eine kleine Frage: Ihr habt so viele Menschen gemacht, da kommt es doch auf einen oder zwei nicht an. Könntet Ihr mir einen oder mehrere verkaufen? Ich hätte auch eine sinnvolle Aufgabe für sie, und ich werde sie gut behandeln. Ich zahle Euch, was Ihr wollt.

Moderation: Antwortversuch

Soweit ich weiß, hat Gott der letzten Anfrage - ob man ein paar Menschen kaufen kann - eine ziemlich schnelle und kurze Antwort gegeben. Damit wär das klar. Sollte man meinen. Aber dieser interessierte Sklavenhalter hat noch mal nachgefragt: Warum nicht? Warum willst du mir keine Menschen verkaufen?

Gott hat ihn nur groß angeguckt und ihm gesagt: Weil ich kein Geld *brauche*. Der andere hat gestaunt, das war ihm neu, aber nicht ganz unlogisch, das musste er zugeben. Aber noch war sein Pulver nicht verschossen, jetzt wollte er wissen, wenn Gott schon kein Geld brauchte, was brauchte er dann, das ihm die Menschen geben konnten? Denn sie mussten ihm doch etwas wert sein, das konnte man ja nun ziemlich klar sehen.

Gott hat ihn wieder groß angeschaut und ganz leise geflüstert: Liebe. Ich brauche Liebe. Ich will geliebt werden. Ich liebe diese Menschen, und das größte für mich ist, wenn sich einer davon auf meine Liebe einlässt und eine Beziehung zu mir aufbaut. Und da soll ich dir einen oder zwei verschleudern? Jeder einzelne von ihnen ist mir so viel wert wie alle zusammen. Geh mir aus den Augen, du Drecksack. Ende der Durchsage.

Und damit sind wir bei den anderen beiden Ratgebern. Sie waren ziemlich schlau, aber hatten genauso wenig Ahnung von dem, was Gott wollte.

Der erste hat geraten, den Menschen ins Museum zu stellen und einmal die Woche abzustauben, sozusagen. Damit ihm nichts passiert. Beispiel: Eure Eltern verbieten euch, dass ihr euch mit Freunden trefft, weil euch dabei ja was passieren könnte. Ihr bleibt zu Hause, unter Aufsicht, und basta. Ich wünsche keinem solche Eltern, aber stellt's euch einfach mal vor - hättet ihr bei solchen Spielregeln den Eindruck, sie würden euch lieb haben? Wohl kaum, denn dann wäre kein bisschen Spielraum, euer Leben selbst zu gestalten. Wäre ja zu gefährlich, ihr könntet ja was falsch machen.

Und da hat der zweite Ratgeber angesetzt: Freiheit ja, aber ohne die Möglichkeit, Fehler zu machen. Sicherheitshalber. In unserem Beispiel würde das heißen, dass eure Eltern euch zwar zu euren Freunden lassen, aber euch ein Handy mitgeben und alle zwei Minuten anrufen: Was machst du gerade? Und wann bist du wieder zu Hause? Und wehe, ihr geht nicht ran. Hätte auch nicht gerade den Duft von Freiheit und Abenteuer, oder?

Gott weiß das. Gott will die Menschen - Gott will euch - nicht bestaunen und nicht kontrollieren, jedenfalls in meiner Bibel steht davon nichts. Da steht vielmehr, dass Gott euch lieb hat. Und er weiß gut, dass sich Liebe mit Gefangenhaltung oder mit Zwang und Kontrolle genausowenig verträgt wie damit, euch zu verkaufen.

Gott hat euch deswegen so gut und vollkommen geschaffen, damit ihr ein eigenes Leben führen könnt und in dieser Welt irgendwas anfangt. Das ist die Aufgabe - euer Leben soll einen Sinn haben, ihr sollt was daraus machen. Ihr seid aber nicht gezwungen, euch dauernd mit Gott abzugeben, wenn ihr gar nicht wollt. Nur so habt ihr nämlich die Möglichkeit euch freiwillig auf ihn einzulassen. Und ihm damit die größte Freude überhaupt zu machen.

Deswegen zwingen wir hier auch keinen, mit uns über Gott zu reden. Aber vielleicht sind einige dieser Gedanken jetzt neu für euch, und deswegen wollen wir uns zusammen ein paar Gedanken über diesen Gott machen, und über die Freiheit, die er jedem Menschen gegeben hat. Und was man damit so anfangen kann.

Szenisch: Was fange ich jetzt mit der Freiheit an?

Moderation: Freiheit auf der Freizeit; Nutze die Zeit, sei du selbst

Segen

Wir möchten diesen Gottesdienst mit einem Segen abschließen. Vielleicht kann nicht jeder was damit anfangen - diese alten Texte, die ein bisschen wie Zauberformeln klingen. Aber Segen bedeutet, sich das noch mal klarzumachen, dass Gott immer bei uns ist - nicht als Aufpasser, sondern als einer, der uns grenzenlos liebt und uns deshalb unsere Freiheit lässt.

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.